

Der Anfang eines neuen Lebens

SetoxLia

Von Wingsy

Kapitel 23: Was Wein doch alles anrichten kann... (zensierte Version)

Hi ^^

Hier für alle die die das Adult Kapitel nicht lesen können eine zensierte Version.

Kapitel 22: Was Wein doch alles anrichten kann... (zensierte Version)

Wie viel hatte ich denn schon getrunken? Ein Glas oder mehr? Ich wusste es nicht wirklich. Es konnte aber auch sein, dass ich mich total irrte. Eine leichte Wärme stieg in mir auf. Was war das? Hatte das mit dem Wein zutun? Oder fantasierte ich jetzt schon?

Ich schüttelte leicht den Kopf, um dieses Gefühl verschwinden zu lassen, doch es half nichts.

Vielleicht hätte ich doch die Finger von diesem Wein lassen sollen. Ich wusste so wie so nicht ob ich viel Alkoholisches vertrug und wie es schien war dies nicht der Fall. Eher das Gegenteil. Der Wein zeigte schon die ersten Wirkungen bei mir.

Was sollte ich denn nun tun? Überhaupt schien ich nicht mehr Herr meiner Selbst zu sein, denn schon wieder führte ich das Glas Wein zu seinem Mund und nahm einen weiteren Schluck. Es war doch zu verlockend. Außerdem wusste ich sonst nicht, was ich tun konnte. Es war ja nur diesen einen Tag. Da dürfte ich mir das schon erlauben. Was würde schon groß passieren?

Ich ließ meinen Blick über alles schweifen. Zunächst sah ich meinen Freunden zu, wie sie sich doch recht gut amüsierten. Sie machten Unsinn und ein Teil schien auch zu tanzen. Wenn man das denn Tanzen nennen konnte, was sie da machten.

Ich seufzte kurz auf und guckte zu meiner linken Seite. Seto saß noch immer neben mir und sein Glas war schon längst leer. Wie viel hatte er wohl getrunken? Ich hatte nicht darauf geachtet. Warum hätte ich das denn auch tun sollen? Es hatte mich nicht zu interessieren.

Wieso war mir nur so langweilig? Ich wollte was tun. Nur was? Ob ich das überhaupt

durfte? Konnte ich ihn einfach so hier alleine lassen und zu den anderen gehen? Ja, ich konnte. Würde ihn ja eh nicht stören.

Mein Glas war mittlerweile schon leer und der Alkohol zeigte schon leichte Wirkungen bei mir auf. Ich spürte wie meine Wangen regelrecht glühten. Sicher waren sie auch rot, doch das konnte ich gar nicht sehen. Doch interessierte es mich grade auch gar nicht.

Ich stand von meinem Platz auf und ging auf die anderen zu. So gleich merkte ich Mokubas Blick auf mir. Er lächelte mich freudig an und kam mir auch entgegen gelaufen.

„Komm Lia. Lass uns auch mal tanzen“, forderte er mich auf. Warum denn auch nicht? Das würde sicher Spaß machen.

„Okay Kleiner“, stimmte ich ihm lächelnd zu. Sofort zog er mich an der Hand zu der Tanzfläche, wenn man sie so nennen konnte. Es schien ihn sehr zu freuen, dass merkte ich bei ihm sofort. Man konnte all seine Gefühle in seinem Gesicht und besonders in seinen Augen lesen. Der Junge war erstaunlich. Doch so eine Eigenschaft konnte auch fatal sein. Man konnte es nicht ausschließen.

Mokuba lachte freudig und nahm auch meine andere Hand in seine kleine Handfläche. Die Musik lief noch immer und es wurde ein schnelleres Lied gespielt. Wir alberten fast nur und drehten uns als im Kreis. Es machte Spaß, doch langsam wurde mir schwindelig. War vielleicht doch keine so gute Idee, besonders wegen dem Wein, den ich vorher noch getrunken hatte.

Ich hielt mitten beim drehen an und guckte Mokuba entschuldigend an.

„Lass uns etwas ausruhen“, sprach ich ihn mit leiser Stimme an. Ich wollte mir nichts anmerken lassen. Er musste das ja nicht wissen. Außerdem verging dieses Schwindelgefühl langsam. Sicher kam es nur durch das drehen. Ich sollte mich vielleicht doch mal wieder setzen.

„Okay. Wie du meinst“, sagte er und ließ meine Hände los. Doch er war darüber nicht traurig. Es sah eher so aus, dass er es verstehen würde. Irgendwie war ich ihm dafür dankbar.

Kaum das er das gesagt hatte, war er auch wieder davon gelaufen. Ich lächelte ihm nur noch nach und wollte eigentlich wieder zurückgehen, als mich eine Hand davon abhielt. Ich sah zu der Person hinter mir und sah in diese eisblauen Augen.

„...“, ich sagte nichts, blieb nur stumm da stehen und sah ihn an.

Er kam mir eindeutig näher. Was sollte das? Was hatte er vor? Warum war mir so warm? Ein Teil von mir wollte, dass er nicht damit aufhörte. Ich wusste nicht warum. Vielleicht lag es an dem Wein. Eine andere Erklärung hatte ich nicht dafür.

„Schon genug?“, fragte mich Seto und sah mir weiterhin in die Augen. Konnte er das nicht lassen. Ich schmolz regelrecht unter seinem Blick.

„Wie?“, fragte ich nur zurück, da ich nicht wusste, was er von mir wollte. Wieso sprach er auch immer in so unvollständigen Sätzen. Na gut, ich hatte es ihm eben ja gleich getan.

„Die Feier“, meinte er nur monoton und deutete mit seinem Kopf in die Richtung der anderen. Was sollte ich denn sagen? Es verlief alles so komisch. Rein gar nichts war richtig schön daran. Aber was hatte ich denn erwartet?

Ich wandte nur den Kopf zur Seite und gab ihm keine weitere Antwort darauf. Ich

wusste auch nicht, was ich ihm sagen sollte. Es war doch schon von Anfang klar, dass das hier nichts wird. Es ist ja nur eine Scheinehe, aber davon darf niemand was wissen.

Seto ließ meine Hand los und schien nicht mehr darauf eingehen zu wollen. Ich war darüber froh. Am liebsten hätte ich jetzt laut geseufzt, aber dies konnte ich nicht machen. Es würden nur wieder unnötige Fragen kommen. Und genau das wollte ich vermeiden. Um alles.

Ich hörte Schritte, die sich von mir entfernten. Er war gegangen. Wohin wusste ich nicht. Aber sicherlich nicht weit weg.

Ich ließ meinen Blick zum Himmel wandern. Es dämmerte schon leicht. War es denn schon so spät? Ich hatte davon gar nichts mitbekommen. Aber wie denn auch? Ich hatte nicht mal darauf geachtet. Was soll's. War ja auch nicht so schlimm.

Ich wollte grade wieder zum Tisch gehen, als mich eine weitere Stimme davon abhielt. "Hey, Lia. Also.. naja..", fing Joey an zu sprechen, doch er beendete den Satz nicht. ".ja?", hackte ich nur leicht nach, da ich aus den paar Wortfetzen nichts verstand. Die anderen trugen auch dazu und Tea kam auf mich zu.

"Du siehst wunderschön in dem Kleid aus. Wollte ich dir nur mal sagen", flüsterte sie mir ins Ohr und lächelte mich an. Ich wurde leicht rot und bedankte mich bei ihr.

"Also wir wollten jetzt eigentlich gehen. Es ist schon spät", meinte Yugi dann und die anderen stimmten ihm zu. Ich konnte es ja verstehen und es machte mir nichts aus. Der Abend war eh schon gelaufen, da machte das hier auch nichts mehr aus.

"Dann macht's mal gut", sagte ich lächelnd und verabschiedete mich von ihnen. Eigentlich wollte ich noch mit ihnen bis zum Tor gehen, doch hielt mich etwas davon ab. Eher gesagt jemand. Wer sollte es schon sein. Seto Kaiba selber natürlich.

Statt meiner führte Mokuba sie nun zum Tor und Seto und ich blieben hier ganz alleine zurück.

Es war vollkommen still. Keiner sagte ein Wort. Diese Stille war schon beinahe beängstigend und ich konnte nichts dagegen tun.

"Na endlich", vernahm ich Setos Stimme. Ich vermutete ihn hinter mir, denn es kam mir so vor, als wäre seine Stimme grade aus dieser Richtung gekommen. Doch schon wieder einmal konnte ich seinen Satz, wenn man das so nennen durfte, nicht verstehen. Oder wollte ich es nicht verstehen? Wer sollte das schon wissen, außer mir selbst.

"..hm..", drehte ich mich zu ihm um und schon wieder beschlich mich dieses komische Gefühl als ich ihn ansah. Wieso hatte er nur so eine Wirkung auf mich? Oder lag es gar nicht an ihm, sondern an etwas ganz anderem? Ich wusste es beim besten Willen nicht.

Seto kam jetzt nur noch weiter auf mich zu und blieb einige Zentimeter vor mir zum Stehen. Ich konnte nur zu ihm aufsehen, da er etwas größer war als ich.

Musste er mir schon wieder so nah sein? Fasst so wie, als wir getanzt haben. Ich schluckte den Kloß in meinem Hals herunter und sah ihn sprachlos an. Was sollte das hier werden? Ich würde noch verrückt werden.

Er zog mich einfach an sich heran und legte seine Hände an meine Hüften. Ich hatte beinahe vergessen, dass die Musik noch immer leise spielte. Wollte er mit mir tanzen? Ich verstand ihn nicht und seine Denkweise erst recht nicht.

Aus einem Reflex legte ich meine Hände an seine Brust und lehnte meinen Kopf an diese. Er war so warm. Eigentlich komisch, wenn man bedachte, dass sein Blick so oft eiskalt war. Ich fühlte mich einfach geborgen in dieser Wärme. Viel mehr bei ihm. Ich wusste nicht warum, doch ich hatte mich so oft nach dieser Wärme gesehen. Ich hatte es immer verdrängt, doch nun kam es wieder zum Vorschein, und ich konnte nichts dagegen tun.

Ich vergaß schon ganz, was er überhaupt gesagt hatte. Es war im Moment ganz egal. Ich wollte nur diese Wärme spüren. Es tat so gut. Leicht klammernd lieb ich an ihn gelehnt und bewegte mich zu der Musik. Er tat es mir gleich und wir bewegten uns langsam im Kreis.

Hatte er das beabsichtigt? Aber wie konnte man so was planen? Das ging doch nicht oder doch?

Der Wein hatte noch immer seine Wirkung behalten. Jetzt spürte ich diese noch mehr als vorhin. Was passierte nur mit mir? Ich schien nicht mehr ich selbst zu sein.

Dieser Geruch. Was war das? Es roch so gut. Es vernebelte mir die Sinne.

Ich konnte es kaum fassen. Jetzt war ich mir sicher, was das oder wer das war. Er. Nur er roch so gut. Oh man. Was machte er hier nur mit mir? Wieso? Wieso konnte ich mich nicht dagegen wehren?

Wir waren hier ganz alleine und tanzten. Niemals hätte ich mir das je erträumt, noch sonst was. Ich konnte es kaum glauben. So unreal schien es für mich.

Ich konnte dieser Versuchung einfach nicht widerstehen. Ich benahm mich überhaupt ganz anders.

Leicht strich ich mit meinem Finger über seinen Hals, doch er sagte nichts dazu. Aber das reichte mir einfach nicht. Aus welchem Grund auch immer. Ich wollte mehr. Was richtete dieser Alkohol nur mit mir an?

Da ich immer noch das Brautkleid an hatte, stellte sich dies aber um etwas schwieriger für mich heraus. Ich versuchte mich so gut es ging auf die Zehenspitzen zu stellen, doch hielt ich das nicht lange aus. Dann eben anders.

Ich legte meinen Kopf in seine Halsbeuge und wartete ab, was passieren würde.

Doch zu meiner Verwunderung schlang er seine Arme nur noch fester um mich.

Es wurde mir heißer und heißer. Sicher war ich rot im Gesicht. Doch war es von dem Wein oder davon, was er grade getan hatte? Teils, teils würde ich sagen.

Er machte mich verrückt. Und ich wusste selbst nicht mal, warum ich das hier tat. Aber es tat so gut. Hatte ich mich nicht immer nach so was gesehnt? Nach Geborgenheit, Liebe und Wärme. Doch war dies vergeblich gewesen und ich hatte damit aufgehört. Jedenfalls so gut es ging. Aber man konnte sich nun mal nicht völlig verändern.

Ich schloss meine Augen und gab mich einfach hin. Es war so schön. Es sollte nie mehr aufhören. Meine Lippen fanden ihren Weg an seinem Hals. Ich wusste nicht warum, aber dieses Verlangen war einfach vorhanden. Ich konnte nichts dagegen machen.

Ich spürte, wie seine Hand langsam weiter nach oben wanderte. Weiter meinen Rücken hinauf. Ein eisiger Schauer lief meinen Rücken herab. Diese Berührung...

Ich kannte so was nicht. Doch irgendwie fand ich es gar nicht unangenehm. Vielmehr

das Gegenteil davon.

Ich wusste schon längst nicht mehr, was ich tat oder tun würde. Ich tat es einfach. Ohne darüber nachzudenken.

Meine Lippen wollten die seinen berühren, doch schaffte ich es nicht. Es war zu anstrengend in diesem Kleid sich so weit hoch zu beugen. Aber es schien so, als wollte Seto mir dies abnehmen. Er drückte mich leicht von seinem Hals und beugte sich zu mir herunter. Ich hatte noch immer meine Augen geschlossen und wartete nur noch darauf, dass sich unsere Lippen berühren würden.

Keine Sekunde später spürte ich schon diese weichen Lippen. Sie schienen mich völlig einzunehmen. Doch ich ließ es sogar zu. Ich tat nichts dagegen. Doch konnte ich auch einfach nicht. Ich sehnte mich schon zu lange nach diesen Gefühlen. Waren sie aber auch wirklich vorhanden? Im Moment war dies völlig egal.

Ich schlang meine Arme um seinen Nacken und versuchte mich somit näher an ihn zu ziehen. Aus diesem einfachen Kuss wurde schon bald ein viel leidenschaftlicher. Dieses Gefühl beherrschte mich völlig und ließ mich Dinge machen, die ich sonst nicht getan hätte. Dessen war ich mir sicher.

Ich konnte nicht mehr von ihm lassen, doch wollte ich das auch nicht und er scheinbar auch nicht. Doch war dies hier ein schlechter Ort für das, was wir hier grade machten oder noch machen würden. Ich wusste nicht, was ich tat und auch nicht worauf das hinauslaufen würde. Immerhin wusste man so was im Vorhinein nie.

Ich spürte, wie mich seine Hände hochhoben und er mich nun in seinen Armen hielt. Ich klammerte mich weiterhin an ihm fest und ließ nicht von ihm ab. Meine Küsse verteilte ich überall auf den Stellen seines Halses. Doch das reichte mir noch nicht. Während er mit mir in den Armen zurück zur Villa ging oder vielmehr eilte, lockerte ich seine Krawatte etwas und verschaffte mir weitere Spielfläche. Doch störte mich dabei sein Hemd, da es einfach im Weg war.

Ich hörte wie er unregelmäßig aufatmete oder war es doch was anderes? Beinahe konnte ich seinen Atem auf meiner Haut spüren. So nah waren wir uns.

Ich ließ nicht mehr von ihm ab. Warum tat ich das? So was hätte ich sonst auch nicht gemacht. Sicher war der Wein daran schuld. War ich denn etwa betrunken? Von dem einen Glas ... oder waren es doch mehr gewesen? Ich wusste es nicht. Überhaupt hatte ich es auch nicht mitgezählt, deshalb konnte ich mich auch nicht mehr daran erinnern. Wie viel Seto wohl getrunken hatte? Ich war mir ganz sicher, dass die hier nur wegen dem Alkohol passierte. Wäre ich nüchtern hätte ich dies sicher nicht gemacht. Aber das war ich nun mal nicht.

Ich merkte schon gar nicht mehr, dass wir schon längst drinnen waren und Seto grade die Treppen hoch schritt. Dafür war ich zu beschäftigt. Ich erkundete weiter seinen Hals und öffnete langsam die Knöpfe seines Hemdes, das mich schon die ganze Zeit störte.

Er schmeckte so gut. Warum bloß? Ich war nun völlig nicht mehr ich selbst und würde es vor dem Anbruch des nächsten Tages auch nicht sein.

Mittlerweile waren wir schon oben angelangt und er stieß die Tür zu seinem Zimmer auf. Wie er das geschafft hatte, obwohl er mich festhielt, verblüffte mich sehr.

Er trug mich über die Schwelle der Tür und schließ diese hinter uns zu. Ich kam mir

wirklich wie eine richtige Braut vor. Doch wollte ich das denn?

Knapp vor dem Bett ließ er mich herab, doch hielt mich noch immer an meiner Taille fest.

"Seto..", wisperte ich leise. Das war nun wirklich nicht mehr ich selber.

Er sagte nichts, sondern machte sich an dem Reißverschluss meines Kleides zu schaffen. Vorher öffnete er noch die Schnalle um meinen Hals. Ich war mir sicher, dass ich nun rot wie eine Tomate anlief. Was tat er da?

Man hörte regelrecht das Geräusch, das beim Öffnen des Kleides entstand, aber sonst war es still im Raum. Das war Setos Zimmer. Erst jetzt schien ich es langsam zu bemerken.

Mein Kleid fiel lautlos zu Boden und nun stand ich beinahe nackt vor ihm. Noch röter konnte ich gar nicht mehr werden, als das ich es schon war.

Ich tat gar nichts mehr, aber das musste ich auch nicht. Er hob mich wieder hoch und trug mich die letzten Schritte zum Bett, wo er mich dann ablegte. Mein Herz klopfte an meinen Brustkorb. Warum nur? Hatte ich Angst oder war es etwas anderes das ich nicht kannte.

Seto lockerte nun ganz seine Krawatte und zog sie aus. Er schmiss sie achtlos bei Seite und kniete sich halb über dem Bett. Ich sah ihm in diese wunderschönen Augen, in denen ich drohte zu versinken. Ich war ihn für heute verfallen. Da konnte selbst ich nichts mehr machen.

Mit schnellen Handbewegungen erledigte er sich auch seines Blazers und des Hemdes. Beide Sachen fielen neben dem Bett zu Boden, wie es schon die Krawatte vorgemacht hatte.

Ich hatte einen prächtigen Blick auf seinen Oberkörper. Man sah der gut aus. Nicht zu muskulös, aber auch nicht zu wenig. Einfach sexy. Was für ein Waschbrettbauch, dass musste ich schon sagen. Na gut zugegeben, ich sah so was das erste Mal. So was gab es nicht oft. (Ne Seto gibt's nur einmal *schmacht* O///O)

Er beugte sich mit seinem Oberkörper über mich und verschloss meine Lippen, die leicht offen waren, da mich dieser Anblick völlig erstaunt hatte, mit seinen und nicht nur das. Nein, er nutzte seine Gelegenheit und glitt mit seiner Zunge in meinen Mund.

(Kurz mal... möchte was sagen.. ist nicht leicht so was aus der ersten Person zu schreiben v.v.. hört sich an einigen Stellen echt komisch an.. komisch nicht im Sinne von lustig »...njo..)

Wow. Was machte er nur aus mir? Ich war wie Wachs in seinen Händen.

Ich schlang meine Arme wieder um seinen Nacken und zog in noch näher an mich heran. Unsere Zungen wollten gar nicht mehr aufhören einen Kampf in meinem Mund auszufechten, doch leider ging mir so langsam die Luft aus und ich musste mich wohl oder übel von seinen Lippen trennen.

Ich atmete schnell und schloss meine Augen, so als wollte ich diesen Moment nicht vergehen lassen.

Seto aber hatte nicht vor irgendwie zu warten. Er machte sich an meinem Hals zu schaffen und hinterließ überall feurige Küsse auf meiner Haut. Ich konnte spüren, wie meine Haut indirekt brannte. Ich ließ ihn gewähren und ließ meine Augen genießerisch zu. Aus irgendeinem Grund tat es so furchtbar gut.

Meine Schuhe hatte ich schon längst verloren, als er mich hochgehoben hatte, um mich aufs Bett zu tragen. Seinen hatte er sich auch vorhin entledigt.

Er strich mir mit der Hand über meine Brust. Da ich das Kleid anhatte konnte ich da drunter gar keinen BH anziehen. Nun lag ich hier also oben rum völlig nackt vor ihm und die Röte wollte noch immer nicht aus meinem Gesicht weichen.

Meine Hand wanderte von seinem Nacken weiter seinen Rücken hinab. Ich strich liebevoll über seine Haut und löste dadurch Schauer um Schauer aus. Sowohl bei ihm, als auch bei mir. Er hatte sich mittlerweile schon bis zu meiner Brust vorgearbeitet und hielt auch hier nicht von seinem Vorhaben auf.

Ich wand mich unter ihm, doch es half nichts. Er machte einfach weiter.

Mein Atem ging nur noch unregelmäßig. Ich konnte mich nicht mehr zurückhalten.

Ich öffnete meine Augen und sah mir an, was sich mir da bot. Es war zu verlockend. Ich musste es einfach tun. Seine braunen Haare, sie waren so schön. Ich glitt mit meiner rechten Hand durch die und verwuschelte diese. Sah doch zu süß aus.

Nun hob er seinen Kopf, als er das bemerkt hatte. Doch er war nicht wütend. Nein, nichts der gleichen. Er sah mich nur grinsend an und beugte sich über mich. Wieder einmal verschloss er meine Lippen. Trotzdem spürte ich all seine Berührungen. Sie waren so schön. Ich hätte es nie für wahr gehalten, dass er so sanft sein konnte.

In dieser Nacht gaben wir uns dem anderen hin. Es war für mich fremd, doch auch schön gewesen.

Ich schloss meine Augen und wollte sie auch gar nicht mehr öffnen. Draußen war es schon längst dunkel und das Zimmer war nur schwach erhellt.

Seto legte sich neben mich aufs Bett.

Das letzte was ich an diesem Tag noch spürte, war die Wärme seines Körpers und wie er mich zudeckte. Dann schlief ich auch schon, voller Erschöpfung, ein.

Fortsetzung folgt ^^